

Zersiedelung des Klettgaus ohne Ende?

„An der Gemeindeversammlung vom 4. Mai 2012 haben die Stimmbürger der Zonenplanänderung für die Parzelle GB Nr. 91 Guntmadingen zugestimmt.“ Was im Amtsblatt so harmlos daherkommt, ist in Tat und Wahrheit ein weiterer Schritt zur Zersiedelung unserer Klettgauer Kulturlandschaft. Das Grundstück liegt im Oberneuhaus, nördlich der Klettgauerstrasse und kann nach der Genehmigung der Umzonung neu für Wohnbauten genutzt werden. Dieser Entscheid ist aus raumplanerischer Sicht sehr zu bedauern. Bisher wurde das zusammenhängende Gebiet westlich der Industrie- und Gewerbezone von Beringen bis Neunkirch – abgesehen von wenigen standortbedingten landwirtschaftlichen Bauten – von der Zersiedelung verschont. Jetzt wird mit dieser Umzonung für viele Klettgauer ein Tabu gebrochen. Erneut wird bestes Kulturland der Überbauung geopfert. Schon die an diesem Ort vor Jahren erfolgte Umzonung von Land in eine „kreative“ Zone für Reitanlagen war umstritten. Unterdessen wird diese Zone nicht mehr dem Zweck entsprechend genutzt. Die Fläche müsste im Prinzip wieder der Landwirtschaftszone zugewiesen werden. Stattdessen soll sie jetzt überbaut werden. Das ist eine raumplanerische Sünde.

Der Regierungsrat hält im Entwurf zum Richtplan Folgendes fest: „Der Kanton ist bestrebt die Beanspruchung von Natur und Landschaft zu minimieren und den Charakter der Kulturlandschaft zu erhalten. Die Problematik des ausufernden Flächenverbrauchs ist allgemein erkannt“. Zudem hat der Regierungsrat letzte Woche eine Kleine Anfrage beantwortet und schreibt auch darin, dass die Zersiedelung gestoppt werden muss. In den nächsten 20 Jahren sollen nur in speziellen Fällen zusätzliche Bauzonen geschaffen werden, zudem habe der Kulturlandschutz einen hohen Stellenwert.

Offenbar wird die Notwendigkeit erkannt, der Zersiedelung der Landschaft einen Riegel zu schieben. Ist es dem Regierungsrat ernst damit und will er glaubwürdig sein, dürfte er die Umzonung in Guntmadingen und damit sogar die Vergrösserung einer Inselzone nicht bewilligen. Wir wollen keine Entwicklung analog dem Zürcher Oberland und auch keinen Siedlungsbrei von Beringen bis Neunkirch. Der offene Charakter der Klettgauer Landschaft muss erhalten bleiben.

28.5.2012, Martina Munz, Kantonsrätin